

Am andern Morgen rief sie dem Mädchen und sprach: „Da hast Du einen Löffel, damit schöpfe mir den großen Teich aus, der bei dem Garten liegt. Und wenn Du damit abends nicht zu stande gekommen bist, so weißt Du was erfolgt.“ Das Mädchen nahm den Löffel und sah, daß er durchlöchert war und wenn er es auch nicht gewesen wäre, es hätte nimmermehr damit den Teich ausgeschöpft. Es machte sich gleich an die Arbeit, kniete am Wasser, in das seine Thränen fielen und schöpfte. Aber die gute Alte erschien wieder, und als sie die Ursache von seinem Kummer erfuhr, sprach sie: „Sei getrost, mein Kind, geh' in das Gebüsch und lege Dich schlafen, ich will Deine Arbeit schon thun.“ Als die Alte allein war, berührte sie nur den Teich: wie ein Dunst stieg das Wasser in die Höhe und vermischte sich mit den Wolken. Allmählich ward der Teich leer, und als das Mädchen vor Sonnenuntergang erwachte und herbeikam, so sah es nur noch die Fische, die in dem Schlamm zappelten. Es ging zu der Stiefmutter und zeigte ihr an, daß die Arbeit vollbracht wäre. „Du hättest längst fertig sein sollen,“ sagte sie und ward blaß vor Ärger, aber sie sann etwas Neues aus.

Am dritten Morgen sprach sie zu dem Mädchen: „Dort in der Ebene mußt Du mir ein schönes Schloß bauen und zum Abend muß es fertig sein.“ Das Mädchen erschrak und sagte: „Wie kann ich ein so großes Werk vollbringen?“ „Ich dulde keinen Widerspruch,“ schrie die Stiefmutter, „kannst Du mit einem durchlöcherten Löffel einen Teich ausschöpfen, so kannst Du auch ein Schloß bauen. Noch heute will ich es beziehen, und wenn etwas fehlt, sei es das geringste in Küche oder Keller, so weißt Du, was Dir bevorsteht.“ Sie trieb das Mädchen fort, und als es in das Thal kam, so lagen die Felsen übereinander aufgetürmt; mit aller seiner Kraft konnte es den kleinsten nicht einmal bewegen. Es setzte sich nieder und weinte, doch hoffte es auf den Beistand der guten Alten. Sie ließ auch nicht lange auf sich warten, kam und sprach ihm Trost ein: „Lege Dich nur dort in den Schatten und schlaf, ich will Dir das Schloß schon bauen. Wenn es Dir Freude macht, so kannst Du selbst darin wohnen.“ Als das Mädchen weggegangen war, rührte die Alte die grauen Felsen an. Als bald regten sie sich, rückten zusammen und standen da, als hätten Riesen die Mauer gebaut; darauf erhob sich das Gebäude, und es war, als ob unzählige Hände unsichtbar arbeiteten und Stein auf Stein legten. Der Boden dröhnte, große Säulen stiegen von selbst in die Höhe und stellten sich nebeneinander in Ordnung. Auf dem Dach legten sich die Ziegel